

Mit dem Abschluss sind alle zufrieden



Bei der Schimmel GmbH in Adelsheim konnte nach intensiven Verhandlungen zwischen Geschäftsleitung, IG Metall und Betriebsrat Übereinkunft über den Abschluss eines Tarifvertrags erzielt werden. Mit dem Ergebnis zeigten sich alle Seiten zufrieden. Foto: J. Casel

Adelsheim. (joc) "Was lange währt, wird endlich gut" - dieses alte Sprichwort könnte man auch für die jetzt erreichte Situation bei der Josef Schimmel GmbH & Co KG in Adelsheim anwenden, denn es konnte Übereinkunft über einen Tarifvertrag erzielt werden. Nach monatelangen - und teilweise zähen - Verhandlungen zwischen der Geschäftsleitung auf der einen sowie der IG Metall und dem Betriebsrat auf der anderen Seite scheint man nun also die Lösung gefunden zu haben, die beide Seiten für akzeptabel erachten. Am Freitag jedenfalls bei der gemeinsamen Pressekonferenz zeigten sich Geschäftsführer Dr. Gerhard Osenberg, IG-Metall-Sekretär Türker Baloglu und Schimmel-Betriebsratsvorsitzender Harri Mankowski gleichermaßen zufrieden über das erzielte Ergebnis:

Dr. Osenberg: "Die Vereinbarung ist gut. Ich habe ein gutes Gefühl dabei und glaube, dass wir einen richtungsweisenden Abschluss geschafft haben. Durch diesen Tarifvertrag sind die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Unternehmens Schimmel und die Beteiligung der Beschäftigten am Unternehmenserfolg in Adelsheim gestellt worden."

Betriebsratsvorsitzender Harri Mankowski: "Wir sind sehr zufrieden mit dem Tarifvertrag, die Kollegen haben mir das in Gesprächen auch klar bestätigt".

Gewerkschaftssekretär Baloglu freute sich, dass es gelungen sei, tarifliche Standards zu fixieren. Er spricht von einem guten Kompromiss, den die Mitarbeiter bei Schimmel mit überwältigender Mehrheit mittragen würden.

Die IG Metall hatte im Rahmen einer Betriebsversammlung die 160 in der Gewerkschaft organisierten Mitarbeiter zur Abstimmung gebeten. Insgesamt sind 200 Mitarbeiter bei Schimmel beschäftigt. Der Organisationsgrad ist demnach recht hoch. Bei der Abstimmung lehnten lediglich zwei Kollegen den Abschluss ab, alle anderen befürworteten ihn, verweisen Baloglu und Mankowski auf die hohe Akzeptanz des Tarifvertrages bei der Belegschaft.

Das von allen Seiten gelobte Ergebnis ist ein Anerkennungstarifvertrag, oder anders formuliert ein spezieller auf die Firma Schimmel bezogener Tarifvertrag unter dem Dach des Manteltarifvertrags. Das über 100 Seiten starke Vertragswerk, das jetzt noch von den Juristen geprüft werden muss, soll in der nächsten oder spätestens übernächsten Woche unterzeichnet werden. Da aber Übereinstimmung in allen wichtigen Punkten herrscht, gilt dies lediglich noch als Formsache.

Wesentliche Eckpunkte des Tarifvertrags sind schriftlich fixierte Altersregelungen, Beschäftigungssicherung und Lohnerhöhungen ab Mai 2014. Als ganz wichtigen Teil des Tarifvertrags sieht die Arbeitnehmerseite insbesondere die grundsätzliche Beschäftigungssicherung an, die bis Juni 2016 gelten wird.

Geschäftsführer Dr. Osenberg erteilte den gerüchteweise zu hörenden Problemen bei Schimmel eine klare Absage. Er hob im Rahmen der Pressekonferenz vielmehr die gute Entwicklung der Schimmel GmbH hervor. Allein beim Umsatz habe man im ersten Halbjahr ein Plus von 4,5 Prozent erzielen können. Die Auftragslage bezeichnete Dr. Osenberg als gut. Bei Drehteilen und Filtern sei man im Markt sehr gut positioniert.

Das Problemfeld bei Schimmel, die manuelle Filterproduktion, war natürlich auch Thema bei den intensiven Gesprächen zwischen IG Metall, Betriebsrat und Geschäftsleitung. Dr Osenberg sagte, dass dies das einzige Feld sei, in dem Schimmel nicht kostendeckend arbeiten könne, die Konkurrenz würde in diesem Bereich schon seit Jahren in Billiglohnländern produzieren, was es hier besonders schwer mache, auf dem Markt zu bestehen. Die Gewerkschaft analysierte die Situation und erkannte die besondere Situation auf diesem Markt an. Aus Wettbewerbsgründen hat man sich im Tarifvertrag daher auf eine Mischkalkulation geeinigt: Somit werden auch in Zukunft Drehteile und automatisierte Filterprodukte am Kernstandort Adelsheim produziert, was ein klares Bekenntnis zum Standort Adelsheim sei. Dagegen werden einzelne manuelle Filterprodukte an einem Niedrig-Lohn-Standort gefertigt. Bei Schimmel hat man bereits Geschäftsverbindungen zu einer Firma in der Slowakei geknüpft. Dort werden auf Maschinen von Schimmel bereits seit drei Monaten manuelle Filter produziert.

Einen mit der Auslagerung von Teilen der manuellen Filterproduktion möglicherweise einher gehenden Personalabbau will man durch interne Umbesetzungen und Vorruhestandsregelungen auffangen. "Es wird aber keine betriebsbedingten Kündigungen geben", betonte Türker Baloglu gegenüber der RNZ.